

«Schluss mit der Heuchelei!»

Sehr geehrte Damen Bundesrätinnen und Herren Bundesräte,
Sehr geehrte Mitglieder des eidgenössischen Parlaments,

Heuchelei ist das bestimmende Kennzeichen der schweizerischen Politik gegenüber den Sans-Papiers: Einerseits nimmt man ihre Arbeit gerne in Anspruch, andererseits werden ihnen die Grundrechte offiziell verweigert. Wir Unterzeichnenden sind mit dieser Politik nicht einverstanden.

Wir fordern mittel- und längerfristig eine Abkehr vom Zwei-Kreise-Modell als Basis der Schweizer Migrationspolitik. Wir fordern vom Bundesrat per sofort:

- Stopp der unnötigen, unmenschlichen und teuren Politik der Zwangsausschaffungen.
- Den Verzicht auf die angekündigte Verpflichtung von Schulbehörden, Sans-Papiers bei den Migrationsbehörden zu melden.
- Die Gewährleistung des Zugangs zur Schule für Kinder von Sans-Papiers, ebenso den Zugang zu Bildungsangeboten auf allen Niveaus, ohne Diskriminierung und in Übereinstimmung mit der Internationalen Kinderrechtskonvention.
- Die rasche Umsetzung der von den Eidgenössischen Räten im Jahre 2010 beschlossenen Motion, welche Kindern von Sans-Papiers den Antritt einer Lehre ermöglichen will.
- Den Verzicht auf die angekündigten Massnahmen, die den Zugang von Sans-Papiers zu den Sozialversicherungen erschweren sollen.
- Die Anwendung (oder nötigenfalls Anpassung) des Bundesgesetzes über die Schwarzarbeit im Sinne der eindeutigen Ermöglichung, Sans-Papiers bei den Sozialversicherungen anzumelden, ohne dadurch das Risiko einer Denunziation derselben einzugehen.
- Die Gewährleistung des Zugangs zu (Straf-, Zivil und Schieds-)Gerichten, ohne dabei das Risiko einzugehen, denunziert zu werden.

Wir fordern die grundsätzliche Schaffung von funktionierenden Rahmenbedingungen, welche die Regularisierung von in der Schweiz ansässigen Personen ohne Aufenthaltsberechtigung ermöglichen.

	Name, Vorname	Adresse	Unterschrift
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			

→ Bitte wenden

Unterstützende Organisationen und Parteien (13.4.2011)

ACLI Ticino | AL Bern | AL Schaffhausen | AL Zürich | Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel | Asylbrücke Zug | augenauß Bern | augenauß Zürich | BastA! Basels starke Alternative | Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS) | Bleiberecht-Kollektive Schweiz | C.E.D.R.I. | Caritas Genève | CCSI Fribourg | CCSI Genève | Centre Camarada | Centre Social Protéstant Genève | Centre Social Protéstant Vaud | cfd - die feministische Friedensorganisation | Collectif de soutien aux sans-papiers de Genève | Collectif Vaudois de Soutien aux Sans-Papiers | Coordination Asile Migration Vaud | CS(A il Molino) | CTSSL - Collectif des travailleuses/eurs sans statut légal | DJS - Demokratische JuristInnen und Juristen | Europäisches BürgerInnen Forum | FIMM Schweiz - Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten | FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration | Freiplatzaktion Zürich | Gewählte-Stimme - Stimme der gewählten MigrantInnen für alle | Gioventù Comunista | Giullari di Gulliver | grundrechte.ch | Grüne Schweiz | I Verdi Ticino | Interprofessionelle Gewerkschaft IGA | Junge Grüne Schweiz | JUSO Schweiz | La Ligue suisse des droits de l'homme/Genève | La Sinistra | l'autre syndicat | Le collectif de soutien et de défense des Sans-Papiers de la Côte | Les Verts Genève | Movimento senza voce | Parti du Travail Genevois | Partito Comunista Ticino | PS Canton Genève | PS Lausanne | PS Ticino | Red-Latinoamericana Zürich (RLZ) | SIT - Syndicat interprofessionnel de travailleuses et travailleurs | Solidaritaetsnetz Ostschweiz | Solidaritaetsnetz Zürich | Solidarité sans frontières | solidarités | Solinetz Basel | SOS Ticino | SP Schweiz | SPAZ - Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich | Stopexclusion | Syna | Syndical CGAS | Syndicom | terre des hommes schweiz | Unia | Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt Basel | Unión Mexicana Suiza (UMES) | VPOD Ticino

«10 Jahre Sans-Papiers Bewegung»

Wer sind die Sans-Papiers?

Sans-Papiers sind Personen, die zwar in der Regel einen Pass oder andere Identitätspapiere, aber keine Aufenthaltserlaubnis besitzen. Die überwiegende Mehrheit von ihnen geht einer Erwerbstätigkeit nach, einige entrichten auch Steuern und Sozialbeiträge. Sie bauen unsere Strassen und Häuser, betreuen unsere Kinder, pflegen unsere kranken und betagten Angehörigen, arbeiten auf unseren Feldern, in Hotels und Restaurants. Damit tragen sie zum Wohlergehen unserer Gesellschaft bei. Dennoch leben diese Menschen unter der dauernden Angst, denunziert, entdeckt, festgenommen und ausgeschafft zu werden.

Gemäss den vorsichtigsten Schätzungen leben **in der Schweiz mindestens 100'000 Personen in dieser Situation**. Unter ihnen befinden sich auch die abgewiesenen Asylsuchenden. Viele Personen, die aufgrund unserer restriktiven Migrationspolitik ihr Aufenthaltsrecht verloren haben, schlagen sich ebenfalls in der Klandestinität durch.

Der politische Rahmen

Die schweizerische Migrationspolitik beruht auf dem Zwei-Kreise-Schema: Für MigrantInnen aus der EU herrscht Freizügigkeit, gegenüber Nicht-EU-MigrantInnen gilt eine fast vollständige Abschottung – und das obwohl eine enorme und dauerhafte Nachfrage nach ihrer Arbeit besteht. Das Ausländergesetz und die laufenden Verschärfungen des Asylrechts produzieren immer mehr Sans-Papiers. Ihre einzige Möglichkeit, aus der Klandestinität herauszukommen und ihren Aufenthalt zu legalisieren, ist die Härtefallregelung. Deren Handhabung ist jedoch willkürlich und kommt für die AntragstellerInnen einer Lotterie gleich. Anstatt die Sackgasse, in der die Migrationspolitik steckt, zu benennen, kriminalisiert man die Zugewanderten und spaltet die Sans-Papiers in verschiedene Kategorien, was ihre Situation noch prekärer macht und die Bevölkerung gegen sie einnimmt.

Das im Januar 2008 in Kraft gesetzte Gesetz gegen die Schwarzarbeit ist dafür ein klares Beispiel: Zwar findet dadurch eine faktische Tolerierung der Grauarbeit statt, allerdings sieht die Handhabung in der Praxis nach wie vor anders aus. Aus der berechtigten Angst vor einer Denunziation schrecken die Arbeitgeber vor der Anmeldung ihrer Arbeitnehmer bei den Sozialwerken zurück. Dies hat eine extreme Prekarisierung der Sans-Papiers-ArbeiterInnen und eine Schwächung des Sozialsystems zur Folge.

10 Jahre um aus dem Schatten herauszutreten

Seit der ersten Mobilisierung der Sans-Papiers im Jahr 2001 treten diese Widersprüche immer deutlicher hervor. Heute streitet niemand mehr ab, dass es Sans-Papiers in der Schweiz gibt. Dank dieser verstärkten Sichtbarkeit liessen sich einige Fortschritte durchsetzen:

- ein besserer Zugang zum Gesundheitswesen
- die Grundversicherungspflicht für alle.
- der Zugang zur obligatorischen Schule.
- der Grundsatzentscheid des Parlaments, jungen Sans-Papiers den Zugang zu Lehrstellen zu eröffnen.

Diese Rechte sind gewiss sehr wichtig, können aber wegen des fehlenden legalen Aufenthaltsstatus in der Praxis oft nur schwer eingefordert und umgesetzt werden. Diese fragilen Errungenschaften werden zudem dauernd wieder in Frage gestellt, wie der Bundesrat kürzlich manifestiert hat. Er will die Möglichkeit prüfen, Sans-Papiers über die Schulen und die AHV-Kassen denunzieren zu lassen. Mit solchen Massnahmen werden Sans-Papiers erneut in die Unsichtbarkeit verdrängt: Sie sollen billigste Arbeitskräfte bleiben, ohne Rechte und Schutz, allein von der behördlichen Gnade abhängig und jederzeit ausschaffbar.

Welche Zukunft?

Migration lässt sich nicht aufhalten. Der Misserfolg aller migrationspolitischen Massnahmen in den letzten Jahren zeigt dies deutlich. Sie haben bloss die Zahl der Sans-Papiers erhöht und ihre Lebensbedingungen verschlechtert. Es ist an der Zeit, diese Realität anzuerkennen und die Weichen umzustellen – im Interesse der Sans-Papiers, aber auch der Gesamtgesellschaft. Dies ist umso dringender, als unterdessen die dritte Generation von Sans-Papiers heranwächst, die hier erzogen und eingeschult wird.

[Unterzeichnete Petitionsbögen bitte bis am 15. September 2011 zurücksenden an:](#)

Solidarité sans frontières | Neuengasse 8 | 3011 Bern
Unterstützen Sie unsere Kampagne mit einer Spende! - PC 30-13574-6

Unterstützende Organisationen und Parteien (13.4.2011)

ACLI Ticino | AL Bern | AL Schaffhausen | AL Zürich | Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel | Asylbrücke Zug | augenauf Bern | augenauf Zürich | BastA! Basels starke Alternative | Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS) | Bleiberecht-Kollektive Schweiz | C.E.D.R.I. | Caritas Genève | CCSI Fribourg | CCSI Genève | Centre Camarada | Centre Social Protéstant Genève | Centre Social Protéstant Vaud | cfd - die feministische Friedensorganisation | Collectif de soutien aux sans-papiers de Genève | Collectif Vaudois de Soutien aux Sans-Papiers | Coordination Asile Migration Vaud | CS(A il Molino) | CTSSL - Collectif des travailleuses/eurs sans statut légal | DJS - Demokratische JuristInnen und Juristen | Europäisches BürgerInnen Forum | FIMM Schweiz - Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten | FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration | Freiplatzaktion Zürich | Gewählte-Stimme - Stimme der gewählten MigrantInnen für alle | Gioventù Comunista | Giullari di Gulliver | grundrechte.ch | Grüne Schweiz | I Verdi Ticino | Interprofessionelle Gewerkschaft IGA | Junge Grüne Schweiz | JUSO Schweiz | La Ligue suisse des droits de l'homme/Genève | La Sinistra | l'autre syndicat | Le collectif de soutien et de défense des Sans-Papiers de la Côte | Les Verts Genève | Movimento senza voce | Parti du Travail Genevois | Partito Comunista Ticino | PS Canton Genève | PS Lausanne | PS Ticino | Red-Latinoamericana Zürich (RLZ) | SIT - Syndicat interprofessionnel de travailleuses et travailleurs | Solidaritaetsnetz Ostschweiz | Solidaritaetsnetz Zürich | Solidarité sans frontières | solidarités | Solinetz Basel | SOS Ticino | SP Schweiz | SPAZ - Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich | Stopexclusion | Syna | Syndical CGAS | Syndicom | terre des hommes schweiz | Unia | Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt Basel | Unión Mexicana Suiza (UMES) | VPOD Ticino